



Kontakte

Stadtkirche **St. Marien** Celle



Pflege



Aus dem Inhalt

■ Editorial	2
■ An(ge)dacht	3
■ PLEGE	4 - 8
■ Johann Arndt	9
■ Kirchenmusik	10 - 11
■ Gottesdienste	12 - 13
■ Veranstaltungen	14 - 19
■ Treffpunkt	20 - 21
■ Von Personen	22 - 23
■ Anschriften	24

Impressum

Der Gemeindebrief der Ev. -luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils zu Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

Herausgeber:

Der Kirchenvorstand

Redaktionsteam:

Susanne Bade, Rolf Freier, Friedrich Kremzow, Dr.(Min.) Volkmar Latossek, Ursula Passas-Gast (verantwortlich), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Ingo Vormann

Layout und Satz:

Brigitte Siebe

Titelbild: Laila Müller

Fotos auf Seite 7: Martina Hancke

Anzeigen:

Rolf Freier

Tel. 05141 - 33164

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3

Druck:

Ströher Druckerei & Verlag KG Celle

Auflage: 7500

Unser Spendenkonto:

IBAN: DE02 2575 0001 0000 0024 10

BIC: NOLADE21CEL

Bitte Verwendungszweck angeben.

■ **Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!**

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich hoffe, das Titelbild macht Sie wieder neugierig auf den Inhalt der KONTAKTE.

Ziemlich schnell hat sich das Redaktionsteam auf ein Thema geeinigt!

Das Projekt zu Gabe der Diakonie wurde am 20. März 2016 ins Leben gerufen. In der Stadtkirche fand ein sehr feierlicher Gottesdienst mit allen Beteiligten, Pflegehelferinnen und Pflegehelfern und vielen Gästen statt. Vielleicht sind Sie dabei gewesen. Dazu können Sie ein Gespräch mit Andrea Böker lesen. Sie ist für die praktische Umsetzung verantwortlich.

Dann stellte sich die Frage, was sich sonst noch unter dem Begriff „PFLEGE“ thematisieren lässt und zu unseren KONTAKTEN passt; denn das sollte der Titel des Heftes werden.

Sehr überrascht waren wir über das Ergebnis unserer Überlegungen. Was passiert mit uns, wenn wir „pflegen“ – Menschen, Gärten, Denkmale, Freundschaften und ganz besonders unsere Seele. Und dann gibt es da noch eine sehr alte Geschichte zur Pflege. Die finden Sie in der Andacht.

Spontan und gerne haben wir wieder wunderbare Beiträge zu diesen Themen erhalten.

Und nicht zuletzt: Unser Gemeindehaus sollte einen Namen erhalten: JOHANN ARNDT HAUS.

Volkmar Latossek hat ein sehr kurzwiliges und amüsantes Gespräch mit Johann Arndt geführt. Viel Spaß beim Lesen!

Mit dem altbekannten Liedvers „Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit“ grüße ich Sie sehr herzlich und wünsche uns allen einen wunderschönen erholsamen Sommer

Ihre

Ursula Passas-Gast



Brustkrebs Früherkennung kann Leben retten

**Wunschtermine zum
Mammographie-Screening
sind ganzjährig möglich.**

Persönliche Termine können Sie unter
Tel. (0 51 41) 2 08 87 01 vereinbaren.

Mammographie-Screening Celle / PVÄ Dr. Gabriele Kratz

29221 Celle | Neumarkt 1 | www.screening-celle.de | screening@radiologie-celle.de

Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme. (Lk 10,35)

Vielleicht kommt Ihnen dieser Satz bekannt vor. Er stammt aus einer der bekanntesten biblischen Geschichten: aus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Jesus erzählt dieses Gleichnis als Antwort auf die Frage: „Wer ist mein Nächster?“

Da ist ein Mensch, der auf seinem Weg zwischen Jerusalem und Jericho unter die Räuber fiel. Zwei Religionsfunktionäre (Priester und Levit) kommen vorbei und lassen den halbtoten Glaubensgenossen an der Straße liegen. Und dann kommt einer mit einem anderen religiösen Hintergrund, von dem man nichts erwartet: Aber der Samariter hält an, versorgt und verbindet die Wunden des Verletzten. Er organisiert den Transport in eine Herberge und kümmert sich dort um sein Wohlergehen. Dann veranlasst und finanziert er vor seiner Abreise am nächsten Tag die weitere Pflege und verpflichtet sich gegenüber dem Wirt auch noch zur späteren Erstattung der nicht gedeckten Kosten.

Mir gefällt diese Geschichte und sie beschämt mich zugleich. Sie gefällt mir, weil sie so anschaulich ist und immer wieder Menschen zur Nächstenliebe ermutigt hat. Sie beschämt mich einerseits wegen des Verhaltens von Priester und Levit: Ich frage mich – angesichts der vielen Menschen, die heute z.B. in Syrien, in Somalia oder in anderen Ländern Afrikas unter die Räuber fallen: Wie halte ich es, wie halten wir es mit der Nächstenliebe? Die Geschichte beschämt mich andererseits aber auch

deshalb, weil der Samariter ja weit mehr als nur erste Hilfe leistet: Die Überfülle des von ihm Geleisteten mutet schon unreal an. Hier begegnen wir, wie es mein Lehrer Wolfgang Harnisch einmal ausgedrückt hat, einer dem Menschen entzogenen Möglichkeit, „die das Defizit des Wirklichen nicht nur ausgleicht, sondern überkompensiert.“ Durch dieses Gleichnis wird uns so der „unerschwingliche Überfluss der Liebe“ angesagt. Unser Vertrauen auf diese von Gott kommende Liebe ist gefragt. Nur so kann die Liebe am Ort unseres alltäglichen Lebens den Sieg behalten.

Der Samariter tut viel mehr als das Erwartbare. Er ist so dem unter die Räuber Gefallenen zum Nächsten geworden. Es ist gut, dass sich in Kirche und Gesellschaft Menschen von dieser Tatkraft anstecken lassen.

Ihr
Dr. Hans-Georg Sundermann,
Superintendent



Rembrandt van Rijn, Der Samariter. Das Bild zeigt nicht – wie üblich – die erste Hilfe am Überfallenen. Es ist vielmehr die Ankunft an der Herberge zu sehen: Hier sorgt der Samariter nachhaltig für die Pflege des Überfallenen.



BIERSCHWALE
DACHDECKERMEISTER
GmbH & Co. KG

SEIT 1888

Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei
Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50
Telefon (051 41) 326 95 • Telefax (051 41) 3825 15

Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.
www.bierschwale-dachdeckermeister.de



SANITÄTSHAUS
Pähmeyer
ORTHOPÄDIETECHNIK GmbH
REHABIL

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle Tel. (051 41) 924 07-0 Fax (051 41) 21 44 25	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Tel. (050 51) 80 20 Fax (050 51) 80 88	Winkelmansgraft 10 29227 Celle Tel. (051 41) 8 86 99 20 Fax (051 41) 8 86 99 22

Die Seele pflegen...

Zuhause sein bei mir selbst und in der Gegenwart Gottes; zugleich in einer klösterlichen Gemeinschaft und in einem alten Gebäude leben, in dem die Geschichte Gottes Stein geworden ist: Das ist vielleicht das Geheimnis, warum Klöster für viele Menschen heute so anziehend sind. Zuhause sein, Geborgenheit, Umfriedung, Stille. Hier kann man – wie man so sagt – „die Seele baumeln lassen“. Hier geht es um die Pflege der Seele, die Sorge um die Seele, auch um Seelsorge.

Kloster Wülfinghausen

In der Nähe von Springe/Deister liegt das Kloster Wülfinghausen. Seit 1994 erleben wir als ein kleiner evangelischer Konvent ein altes ehemaliges Augustinerinnen-Kloster (gegr. 1236), das der Klosterkammer Hannover gehört. Hier lebe ich mit 5 Frauen im Alter zwischen 40 und 80 Jahren. Jemand muss hier zuhause sein, um Ihn, Jesus Christus, täglich zu erwarten: Ausschau halten, wachen, hier bleiben, sein kommen erleben und sein Schweigen aushalten – auch wenn's manchmal zum Davonlaufen ist. Und singen: dreimal am Tag und öfter. Ihn kommen sehen und singen: Das macht das Klosterleben aus.

Daheimsein bei Gott

Das Kloster ist ein Ort, wo Menschen die Suche nach Gott und ein „Daheimsein bei Gott“ erleben können mitten in der Welt. Bei uns im Kloster Wülfinghausen finden Menschen einen Ort, der ganz anders ist als ihr Umfeld. Hier fühlen sie sich erwartet und willkommen und können ihre Sehnsucht neu spüren. Dies passiert gerade auch im Kontrast zur Gesellschaft: Wir als Gemeinschaft suchen nach einem Leben, das sich nicht in Arbeit, Konsum und Leistung erschöpft. Wir versuchen einen Gegenentwurf zu leben und sind uns bewusst, dass wir dabei immer auch ein Teil der Gesellschaft bleiben. Die Gottsuche ist bei uns das Wesentliche. Sie wird täglich wachgehalten in der Ausrichtung unseres ganzen Lebens: in den Stundengebeten, im



Kloster Wülfinghausen

Zusammenspiel von „ora et labora“ und in unserer Begegnung mit den Menschen, die hierher kommen.

Leben im Kloster

In einer mobilen, von Technisierung und Effizienzsteigerung geprägten Gesellschaft leisten sich im Kloster lebende Menschen den „Luxus“, in einen Tagesrhythmus einzuschwingen, der von Gebet und Arbeit, Einsamkeit und Gemeinsamkeit, Stille und Muße geprägt ist. Hier gibt es zwar viel zu tun, aber wir wollen unseren Selbstwert nicht nur aus der Leistung beziehen. Das Da-Sein als Mensch, als Tochter und Sohn Gottes hat einen Wert an sich. Es darf nicht alles auf Effizienz ausgerichtet sein, sondern es braucht „zweckfreie“ Räume und Zeit, die heilt. Gegenüber einer unbegrenzten, vernetzten Welt gibt es im Kloster Grenzen, Ordnungen und Strukturen, die das Leben und das Mensch-Sein schützen wollen. Hier muss nicht jeder immer erreichbar sein. Vielleicht ist es symbolisch, dass die dicken Klostermauern in Wülfinghausen nur bedingt Handy-Verbindungen zulassen. „Dem Gottesdienst ist nichts vorzuziehen“ heißt es in der Regel des Heiligen Benedikt. Die Gebetszeiten bestimmen den Rhythmus des Tages und nicht die Arbeit. Ein Tag in der Woche ist „Wüstentag“ – ein Freiraum für jede von uns. Da sind wir nicht zu erreichen! Es ist für uns ein Tag, an dem wir uns erholen, an dem wir nicht geben, sondern selber nehmen und uns das gönnen, was uns gut tut.

Stille und Freiraum

Wie wohlthuend erleben viele unserer Gäste die Stille, die sie beim Ankommen umfängt. Welch ein Kontrast zur Stadt, zum Lauten, Eiligen, Geschäftigen, Glänzenden... Es ist aber nicht nur der „akustische Freiraum“, der den Menschen Luft zum Atmen gibt. Es ist auch ein existenzieller Freiraum, der sich ihnen hier auftut. Wir stellen keine Forderungen und Erwartungen an unsere Gäste. Man muss nicht fromm sein oder werden, man muss nicht beten oder singen. Jede und jeder kann entscheiden, ob sie oder er in den klösterlichen Rhythmus einschwingen will. So kann ein kreativer „Leer-Raum“ entstehen, um sich zu finden, sich zu erholen und sich inspirieren zu lassen.

Wechselnde Bindungen und zerbrechliche Beziehungen bestimmen die Gegenwart. Dagegen sind im Kloster Werte wie Verlässlichkeit und Treue für viele Menschen heilend. Um 8 Uhr, 12 Uhr und 18 Uhr läuten die Glocken. Und es ist immer jemand da, der betet. Für viele ist das

Wissen um diese Gebetszeiten schon ein Halt, ohne dass sie körperlich präsent sein müssen: „In Wülfinghausen wird jetzt gebetet. Ich kann mich innerlich mit dem Beten und Singen der Schwestern verbinden und an den Ort der Krypta versetzen“.

Suche nach authentischer religiöser Erfahrung

Immer mehr Menschen spüren ein inneres Vakuum. Die Sehnsucht nach einer Auszeit, nach Unterbrechung des Alltags und nach Möglichkeiten, die Seele zu pflegen, ist heute größer denn je. Viele suchen nach neuen Wegen, frei von moralischen Belehrungen oder dogmatischen Konzepten und unabhängig von einer bestimmten konfessionellen Überzeugung. Sie suchen nach Räumen authentischer religiöser Erfahrung, nach Orten gelebter und lebbarer Frömmigkeit. Sie suchen nach Erfahrungen, die ihnen gut tun. Das Kloster wird als Oase der Ruhe erlebt, in der man wieder in Kontakt mit sich selbst kommen kann. Die Seele kann aufleben. Gefühle, Intuitionen, Lebensträume haben hier ihren Platz, und die inneren Quellen können wieder sprudeln.

So ist das Kloster ein Ort, wo Menschen mit einer großen Sehnsucht leben und andere anstecken, die Sehnsucht in sich zu spüren und wach zu halten. In uns lebt der tiefe Wunsch nach Lieben und Geliebtwerden, nach Freundschaft und Identität, wie es Nelly Sachs in ihrem Gedicht „Sehnsucht“ zum Ausdruck bringt.

Alles beginnt mit der Sehnsucht, immer ist im Herzen Raum für mehr, für Schöneres, für Größeres. Das ist des Menschen Größe und Not: Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe. Und wo Sehnsucht sich erfüllt, dort bricht sie noch stärker auf. Fing nicht auch Deine Menschwerdung, Gott, mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an? So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen, Dich zu suchen, und lass sie damit enden, Dich gefunden zu haben.

Äbtissin Reinhild von Bibra

Communität Wülfinghausen





Freundschaft, das Beste was es gibt auf der Welt!

Vielen (insbesondere älteren) Leserinnen und Lesern unseres KONTAKTE-Magazin wird der Refrain eines Liedes aus dem vorigen Jahrhundert noch in guter Erinnerung sein: "Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste was es gibt auf der Welt".

So sangen Heinz Rühmann, Willy Fritsch und Oskar Karlweis in dem legendären Film "Die 3 von der Tankstelle", der im September 1930 im Berliner Gloria-Palast uraufgeführt wurde.

Drei Freunde, bisher Luxus und Reichtum gewohnt, stehen plötzlich vor dem Ruin. Mit dem Verkauf ihrer letzten Habseligkeiten machen sie gemeinsam eine Tankstelle auf und konkurrieren um die Liebe ihrer ersten Kundin - im Film dargestellt von Lilian Harvey. Gemeinsam stehen die Freunde Krisen durch, treu ihrem Motto "Ein Freund bleibt immer Freund, und wenn die ganze Welt zusammen fällt". Letztlich gibt es für alle Beteiligten ein Happy-End. In die Film-Geschichte ging dieser Film unter anderem deshalb ein, da das Liedesingen im Film etwas neues war, für das später in Amerika der Begriff "Musical" geprägt wurde. Der Film bekam 1930 zunächst Jugendverbot, wurde dann aber doch genehmigt und 1937 erneut verboten, da er " die öffentliche Ordnung gefährdete und die an einen deutschen Film zu stellenden Anforderungen nicht erfüllte".

Freunde, die gemeinsam Krisen durchstehen, sich aufeinander verlassen können und Spaß miteinander haben - das ist der Stoff für viele spätere Film- und Fernsehserien geworden. Filme über Freundschaften können Sehnsüchte auslösen, weil man/frau sich immer eine unzertrennliche Freundschaft gewünscht hat. Jugendliche sagen, gute Freunde haben, die einen akzeptieren, stehe für sie an erster Stelle.

Mit Freunden und Freundschaften haben Facebook-Kontakte meines Erachtens jedoch nichts zu tun. Keiner dieser Pseudo-Freunde und Bekanntschaften ist für einen da, wenn man wirkliche Hilfe benötigt , es einem nicht gut geht und einfach nur mal getröstet und umarmt werden möchte. Das aber macht eine Freundschaft aus: Für einen anderen da zu sein - in guten wie in schlechten Zeiten, sich gegenseitig helfen. Weitere Gebote der Freundschaft sind Kontakt halten und sich füreinander Zeit nehmen, seelische Unterstützung geben, Rat einholen und vieles andere mehr. Daneben sollte auch die "Chemie stimmen". Mitunter reichen schon ein paar Gemeinsamkeiten wie gleiches Alter, ähnliche Situation, Herkunft, Einstellungen oder Interessen. Sie geben das Gefühl, mit jemandem auf gleicher Wellenlänge zu liegen.

"Das erste Gesetz der Freundschaft lautet, dass sie gepflegt werden muss, das zweite lautet: Sei nachsichtig, wenn das erste verletzt wird " (Voltaire).

Bis sich eine tiefe Freundschaft entwickelt, benötigt man Zeit und Einsatz. Mit einer Freundschaft ist es wie mit einer Partnerschaft, wir können sie nicht erzwingen. Freundschaften müssen wachsen.

Achtung und Akzeptanz sind mit die wichtigsten Kriterien für eine Freundschaft. Deswegen muss man nicht immer einer Meinung sein - im Gegenteil, es ist schädlich, nur nach dem Munde zu reden. Von einem Freund kann und muß man auch Kritik entgegen nehmen und ertragen können. Mitunter müssen auch eigene Interessen zurückgestellt werden. Es heisst dann bereit zu sein, zuzuhören bzw. herauszuhören, was der Freund gerade benötigt. Andererseits sollte dem Freund auch gesagt werden, wann man selbst an seine Grenzen gelangt.

Wenn man sich persönlich wegen Zeitmangel nicht mit dem Freund treffen kann, sollte man die heutigen technischen Möglichkeiten nutzen um die freundschaftlichen Bindungen zu pflegen: Telefon, SMS oder Mail-Kontakt. Hauptgrund für das Ende einer Freundschaft ist meist die fehlende Bereitschaft, sich für den anderen Zeit zu nehmen und ihm Aufmerksamkeit zu schenken.

Gute Freunde sind in Stress und Alltags-trubel oft die rettende Insel. Allein schon der Gedanke an den Freund kann dazu führen, dass uns ein Berg weniger steil vor-kommt.

Freunde sind etwas besonders Wertvolles im Leben eines Menschen. Freunde bereichern unser Leben und jede Bereicherung trägt auch zu einem Stück Lebensqualität bei.

Ich kann mich glücklich schätzen, in meinem bisherigen Leben Freundschaften, die auf gegenseitiger Sympathie, Vertrauen und Unterstützung beruhen, gehabt zu haben und auch weiterhin pflegen zu können. Sie spiegeln sich wieder in den unterschiedlichsten Arten: Schulfreunde, Sportkameraden, Berufskollegen. Daneben aber auch Freunde/Freundinnen des verstorbenen Partners aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis, die mir gerade in schweren Zeiten hilfreich waren, mich seelisch gestützt haben und weiterhin zur Seite stehen. In meinem Sohn sehe ich meinen besten Freund, da ich ihm auch persönliche Gefühle und Gedanken offenbaren kann.

Vergleichbar verhält es sich mit meinem christlichen Verhältnis zu Gott. Auch ihm kann ich mich im stillen Gebet anvertrauen und um seine Freundschaft bitten.

Jesus spricht von seinen Jüngern als "seine Freunde". Ihm geht es um eine Herzengemeinschaft. Jesus ist nichts wichtiger, als das Herz seiner Jünger zu gewinnen, um sie zu seinen Freunden zu machen. Auch uns will Jesus als seinen Freund/seine Freundin gewinnen, uns sein Herz offenbaren und uns ermutigen, immer öfter auf der Ebene der Freundschaft mit Gott zu leben.

Rolf Freier



zuGabe

mehr Zeit für Menschen...

Liebe Andrea Böker, seit wann arbeitest Du für die Diakonie und seit wann leitest Du den Pflegedienst?

Begonnen habe ich 1999 als Krankenschwester in der Diakoniestation Siloah in Celle und seit 2002 war ich dort als stellvertretende Leitung beschäftigt. Im Jahr 2008 habe ich die Fachweiterbildung zur leitenden Pflegefachkraft abgeschlossen und arbeite seit 2013 in der Diakoniestation Winsen (Aller) – Hambühren als leitende Pflegefachkraft. Zeitgleich bin ich auch in der Geschäftsführung der Diakonie Süddeutsche gGmbH für den Bereich Ambulante Pflege tätig und wirke in diesem Zusammenhang z.B. in Projekten mit.

5 € für 15 Minuten, wie passt das zu einem normalen Pflegedienst – Stundensatz?

Auch wenn wir alle wissen, dass Menschen, die in der Pflege tätig sind keine Reichtümer verdienen, passen 5 € für 15 Minuten doch nicht zum Stundensatz eines tarifgebundenen Arbeitgebers. Die fünf Minuten sind so berechnet, dass keine Gemeinkosten, wie Verwaltung oder Wegezeiten beinhaltet sind. Bei der Berechnung sind wir davon ausgegangen, dass die zuGabe immer im Anschluss an eine Pflegesituation stattfindet. Man muss sich das so vorstellen: Die Pflegekraft beendet die Pflegetätigkeit mit der Dokumentation und dann hat man Zeit für ein Gespräch über das, was auf dem Herzen liegt oder was es gerade Neues gibt, nicht zwischen Tür und Angel, sondern in einem ruhigen Gespräch evtl. sogar bei einer Tasse Tee oder Kaffee. Nur so können 5 € für 15 Minuten als Berechnungsgrundlage dienen.

Bist Du diejenige, die nun die 15 Minuten pro Woche in das normale Pflegepensum einarbeiten muss, und wie funktioniert das?

Ja, aber nicht nur ich mache das. Wir sind ein Leitungsteam in der Diakoniestation Siloah in Celle und in der Diakoniestation Winsen (Aller)- Hambühren, bestehend aus einer leitenden Pflegefachkraft und deren Stellvertretung. Die Leitungen planen die 15 Minuten für jeden Menschen, der das Angebot nutzen möchte, im Rahmen der Einsatzplanung ein. Das funktioniert alles digital. Die Mitarbeitenden bekommen ihre Pflegeeinsätze und auch die zuGabe auf das Smartphone übertragen und sehen dadurch, was zu tun ist. Haben sie die Aufgabe erfüllt, kennzeichnen sie diese als durchgeführt und senden die Information wieder an die Station. Wir Leitungen können

z.B. so eine Übersicht erstellen, wie viele Menschen von der zuGabe profitiert haben.



Andrea Böker

Die Menschen, die die zuGabe erhalten, bekommen ein Gesprächskärtchen, das mit einem schönen Foto und einem Bibelvers versehen ist. Das Kärtchen kann eine Anregung zum Gespräch sein oder auch zur Erinnerung an die Gesprächssituation dienen. Es wird von der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter unterschrieben und vor Ort belassen.

Gibt es eine Kontaktebene mit Pastorin Dr. Arnold Krüger?

Ja, die gibt es. Frau Dr. Arnold-Krüger ist als Diakoniepastorin Mitglied der Projektgruppe. Sie war beispielsweise maßgeblich für die Gestaltung des Auftaktgottesdienstes verantwortlich. Im Rahmen des Projektes ist es geplant, dass unsere Mitarbeitenden durch Fortbildungen hinsichtlich der Gesprächsführung und zur Stärkung des Diakonischen Profils unterstützt werden. Zur Planung, Gestaltung und Umsetzung hierfür sind wir mit Frau Dr. Arnold-Krüger im Gespräch.

Als wir uns für dieses Gespräch verabredet haben, hatte der Segnungsgottesdienst noch nicht stattgefunden. Was hat das für Dich bedeutet und auch für die Mitarbeitenden?

Für mich persönlich war der Auftaktgottesdienst am 20. März 2016 ein sehr berührendes Erlebnis. Es war schön, uns (fast alle) gemeinsam in diesem feierlichen Rahmen zu erleben. Wir haben zur Segnung im Kreis zusammen im Altarraum gestanden. Ich finde, das hat uns verbunden. Die Mitarbeitenden haben mir Ähnliches rückgemeldet.

Das Gespräch führte Ursula Passas-Gast

Spendenkonto:
IBAN: DE02 2575 0001 0000 0024 10
Verwendungszweck: zuGabe





Gärtnern ist die Pflege der Seele

Rosarot blüht die Zierkirsche, Tulpen runden Ton in Ton das Frühjahrsbild ab, während ein Meer aus Vergissmeinnicht strahlendes Blau ins Staudenbeet zaubert. Jedes Gärtnerherz schlägt höher, wenn sich im Frühling der kahle Wintergarten Stück für Stück in ein Blütenparadies verwandelt.

„Ich finde diesen Wandel der Natur jedes Jahr wieder faszinierend“, sagt Christine Wachau. Die Cellerin zählt zu den rund 30 Gärtnerinnen und Gärtnern, die im Rahmen der „Offenen Pforte im Celler Land“, organisiert durch die Volkshochschule Celle, ihre Grundstücke für interessierte Besucher öffnen. Fast jeden Tag ist Christine Wachau in ihrem Garten. Sie befreit Beete vom Unkraut, schneidet Sträucher zurück, setzt Pflanzen um, legt Wege neu an ... Eigentlich ist immer etwas zu tun, und Gartenpflege ist keine leichte Arbeit. Das geht schon mal ins Kreuz, wenn man mit der schweren Schubkarre hantiert, die Erde umgegraben und größere Äste beseitigt werden müssen. Warum nimmt die Zahl der Gartenfreunde dennoch ständig zu?

„Die Arbeit nimmt man gern in Kauf, weil einem der Garten so viel zurückgibt“, sagt die Hobby-Gärtnerin. „Eigentlich empfindet man die Arbeit gar nicht als solche.“ Das drückt auch das englische Wort „Gardening“ aus, das anders als die deutsche „Gartenarbeit“ den Umgang mit der Natur in den Vordergrund stellt. Ein Pendant wäre „gärtnern“, um auch die kreative Seite der Gartenpflege hervorzuheben; denn diese hat in den letzten Jahrzehnten erheblich an Bedeutung gewonnen.



Der traditionelle Nutz- oder Bauerngarten ist mittlerweile dem Natur- oder Ziergarten gewichen. Der Garten wird als Erweiterung des Wohnraumes empfunden und ebenso „ingerichtet“. Das erfordert die richtige Auswahl der Pflanzen und farbliche Abstimmungen. Blattstrukturen und

Blütenformen werden beachtet. So entstehen prachtvolle Staudenbeete und Wohlfühloasen. Ausgewählte Dekos, oftmals selbst gefertigte Ton-, Weiden-, Stein- oder Holzarbeiten, sorgen für Individualität. Es gibt kaum Gartenbesitzer bei der „Offenen Pforte“, die nicht in irgendeiner Weise auch auf anderem Gebiet kreativ tätig sind. Einige Künstler und Künstlerinnen stellen ihre Werke an ihrem Öffnungstag aus oder integrieren Skulpturen direkt in ihren Gärten.

Gärtnern ist aber auch die Pflege der Seele. Schaut man nach Stunden des Gärtnerns auf die frühjahrsfiten Beete, stellt sich eine Zufriedenheit über das eigene Werk ein. Selbst das Unkrautjäten ist eine Tätigkeit, bei der man gut die Gedanken wandern



Gartenpracht

lassen kann. Das sind Momente der Muße, die durchaus einen kontemplativen Wert haben.

Nicht zuletzt sind Säen und Ernten uralte Kulturtraditionen, die auch im modernen Gärtner verwurzelt sind. Die Faszination, aus einem kleinen Samenkorn eine starke Pflanze zu ziehen, ist bis heute ungebrochen und jede Mühe wert. Dabei ist es gleich, ob die „Ernte“ in Früchten oder in den schönen Blüten einer Pflanze besteht. Wir fühlen uns von der Natur „belohnt“ für unsere investierte Pflege und haben gleichzeitig das Gefühl, die Natur bereichert zu haben, in dem wir für den Fortbestand und neues Leben sorgen. Die Erneuerung der Natur, das Wachsen und Blühen um sie herum, ist die größte Freude der Gartenfreunde.



Gartenpracht

Die Broschüre der „Offenen Pforte im Celler Land“ mit den beteiligten Gärten und Terminen ist kostenlos erhältlich bei der Volkshochschule Celle, Trift 20, 29221 Celle, in der Tourismus Information, dem Heilpflanzengarten und in vielen Gärtnereien.



Martina Hancke

Fachbereichsleitung Kulturelle Bildung an der Volkshochschule Celle, Betreuung der „Offenen Pforte“

Denkmale pflegen - Mensch bewahre, Gott behüte

Was wird bei uns nicht alles gepflegt – angefangen vom Pils über den Vorgarten und das Brauchtum bis hin zu den Alten. Es gibt wohl kaum ein Wort in unserer Sprache, das so vielseitig ist und so viele Bedeutungen hat wie das Wort pflegen. Das merken wir in unserer Kontaktrunde schnell, als wir uns für „pflegen“ als Thema der nächsten Ausgabe entschieden. Und schnell war auch klar, dass die wohl wichtigste Pflege die unserer Kranken und Alten ist. Das erleben wir alltäglich und von Kindheit an. Daneben aber liegt mir die Pflege unserer Denkmale besonders am Herzen.

Als ich 2007 nach Celle kam, schloss ich mich bald dem Museumsverein und dem Kulturkreis Fachwerk im Celler Land an. Beide fühlen sich der Denkmalpflege verbunden. Zunächst ist der Eigentümer eines Denkmals für dessen Pflege und Erhalt verantwortlich. Unterstützt wird er dabei von der Stadt (StadtDenkmalpfleger) und vom Land (Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege). Aber wie so oft kommt auch an dieser Stelle den Ehrenamtlichen große Bedeutung zu. Und da wollte ich gerne mitmachen, denn meine Geburtsstadt und nun neue Heimat Celle ist ja nicht irgendeine Stadt.

Celles Hauptattraktion ist seine malerische Fachwerkkaltstadt, die den letzten Krieg unzerstört überlebt hat. Über 450 denkmalgeschützte Fachwerkhäuser geben unserer Stadt ihren Charme und prägen ihr Gesicht. Das Celler Schloss, die Stadtkirche und das Alte Rathaus sind die drei ältesten Celler Bauten, deren Ursprünge in die Zeit der Stadtgründung 1292 zurückreichen. Die ältesten Fachwerkhäuser datieren bis in das späte 15. Jahrhundert zurück, der Großteil wurde im 17. und 18. Jahrhundert gebaut, aber auch in der Folgezeit war Fachwerk der bevorzugte Baustil in der Innenstadt. Das für Deutschland ganz Besondere und Exklusive an der Celler Altstadt ist ihr unveränderter, unzerstörter geschlossener Erhaltungsgrad.

Die Celler Altstadt wurde mit der Stadtgründung 1292 östlich vom Schloss planmäßig angelegt, was sich bis heute gut an dem gleichmäßigen Stadtgrundriss mit seiner systematischen Straßenstruktur ablesen lässt. Typisch für Celle und seine Altstadt sind die kleinteilige Parzellenstruktur sowie die Giebelständigkeit der meisten Fachwerkhäuser. Das kann man am besten sehen, wenn man auf unseren

Kirchturm steigt und einen Blick auf die imponierende Celler Dachlandschaft mit ihrer Giebelhausstruktur, den Giebelknäufen und Wetterfahnen wirft. Bei dem Bummel durch die Altstadt fallen natürlich vor allem die reich und bunt verzierten Fachwerkfassaden auf, zusätzlich geschmückt mit farbenprächtigen Inschriften auf Latein, Deutsch und Platt – und das über ganze geschlossene Straßenzüge. Es lohnt sich aber auch, nicht nur entlang der Häuserfronten zu spazieren, sondern einmal in einige der Toreinfahrten und Höfe zu schauen. Dann bekommt man nämlich einen Einblick in das Innenleben der Parzellen, die aus dem Vorderhaus, dem sich nach hinten anschließenden Seitenflügel sowie weiteren Rückgebäuden um einen Innenhof bestehen. Und so fügt sich das einmalige kulturelle Erbe Celles zusammen: Schloss, Stadtkirche und Altes



Am Heiligen Kreuz 20



Zöllnerstraße 29

Rathaus, dazu die vielen Fachwerkhäuser und ihre Innenhöfe, die an den historischen Straßen und Plätzen liegen - sie alle sind über die Jahrhunderte zu einem einzigartigen, geschlossenen und denkmalgeschützten Altstadtensemble zusammengewachsen. Und das bedarf der Pflege.

Als im Jahr 2010 für die Celler Altstadt ein großflächiges Einkaufszentrum mit modernistischer Fassade geplant wurde, gründeten besorgte Celler Bürger, Kaufleute und Denkmalschützer die Initiative Pro Altstadt. Sie hatten sich die Verhinderung des Centers zum Ziel gesetzt, das den innerstädtischen Einzelhandel und damit auch den Erhalt des Fachwerkensembles massiv gefährdet hätte: denn es sind die Läden, die das Geld für den Erhalt der Häuser erwirtschaften. Was nicht in vielen Städten gegen mächtige Investoren gelingt: die Pläne für das Einkaufszentrum wurden beerdigt. Als Folge dieser Beinahe-Havarie unserer Altstadt gründete sich ein Ortskuratorium Celle der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD), deren Leitspruch ist „Seht, welch kostbares Erbe!“

Durch Besichtigungen, Vorträge und Gespräche bringt das Ortskuratorium den Bürgern das kulturelle und bauliche Erbe ihrer Stadt nahe und fördert so die Verbundenheit und Identifikation mit den Denkmälern. Zwischen 1997 und 2007 hat sich die DSD in Celle mit beträchtlichen Geldmitteln an fünf Förderobjekten beteiligt: in der Reformierten Kirche, in der Stadtkirche, in der Goldschmiede Bade, an der alten Rathausfassade und am Vorwerk Gut Oppershäusen.

Unsere Denkmale brauchen Pflege und Fürsprache. Aber auch Fürbitte. Das wurde mir bewusst, als ich vor ein paar Jahren in unserer Stadtkirche eine alte, weiße Tischdecke sah, auf der unser schönes Kirchensilber ausgestellt war. Auf der Tischdecke war in kunstvollen Lettern eingestickt „Mensch bewahre, Gott behüte“.

Ingo Vormann





Im Gespräch mit Johann Arndt: Das etwas andere Interview

Seit der Visitation durch Landessuperintendent Dieter Rathing hat unser Gemeindehaus einen neuen Namen. Es heißt „Johann Arndt Haus.“ Vielleicht ist Ihnen das Schild neben der Tür schon aufgefallen. Aber wissen Sie eigentlich, wer Johann Arndt war? Wenn nicht, lesen Sie das folgende Phantasiegespräch, das Pastor Latossek mit Johann Arndt führte:

Latossek: Sehr geehrter Herr Arndt, ich muss gestehen, ich weiß gar nicht, wie ich Sie ansprechen soll. Vielleicht „Herr Generalsuperintendent a.D.“?

Arndt: Sagen sie ruhig, Herr Arndt. Die Titel von damals sind doch heute Schall und Rauch!

Latossek: Aber es stimmt schon, Sie waren hier in Celle Generalsuperintendent für das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg. Was war Ihre Aufgabe?

Arndt: Das war Anfang des 17. Jahrhunderts. Etwa vierhundert Jahre ist es her. Damals war die Reformation eine recht junge Bewegung, und ich war der leitende Geistliche im Herzogtum, also eine Art lutherischer Bischof. Ich habe Gemeinden besucht, Pastoren ermahnt, allgemein auf die gute Ordnung in der Kirche geachtet und natürlich auch hier in der Stadtkirche gepredigt. Man erinnert sich in Ihrer Zeit noch an mein Wirken von damals? - Ernsthaft?!

Latossek: Ehrlich gesagt: „Nein!“

Arndt: Und warum hängt dann mein Bild in der Stadtkirche neben dem Eingang?

Latossek: Weil wir mit einem Abstand von 400 Jahren sagen können: Sie waren der bedeutendste Theologe, der je in Celle gewirkt hat.

Arndt: Das ist ein schönes Kompliment, vielen Dank. Aber, wenn mein Wirken sonst doch vergessen ist?!

Latossek: Über Ihre Celler Zeit als Oberpastor weiß wirklich nur eine Handvoll Historiker Bescheid. Wir finden Ihre Schriften wichtiger.



Landessuperintendent Dieter Rathing

Arndt: Ach, all die Predigten, die ich in Druck gegeben habe?

Latossek: Nein, Ihre „Bücher vom wahren Christentum.“ Heute wissen wir, dass diese Besinnungen, als Andachtsbuch zusammengefasst, eines der meist verbreiteten christlichen Bücher aller Zeiten wurde. Auf jeden Fall haben sie einen christlichen Bestseller geschrieben. Viele Menschen haben täglich darin gelesen: Erst die Bibel, dann den Arndt!

Arndt: Lesen Sie auch fleißig in meinem Andachtsbuch?

Latossek: Ich muss gestehen „nein“.

Arndt: Warum nicht?

Latossek: Ihre Sprache ist für uns nicht mehr so einfach zu lesen und ihre Gedanken sind etwas anstrengend. Menschen mit anderer Meinung werden von Ihnen auch ziemlich rüde abgekanzelt. Das mag ich nicht.

Arndt: Und warum jetzt dieses plötzliche Interesse an mir?

Latossek: Es ist kein plötzliches Interesse. In Celle ist schon lange eine Straße nach Ihnen benannt; die Verbindung von Trift und Bahnhofstraße heißt „Arndtstr.“ Außerdem wissen wir um Ihre Bedeutung als Weltanschauung. Unter Ihrer Lebensbeschreibung im berühmten Lexikon zu Gestalten der Kirchengeschichte steht: „In der Frömmigkeitsgeschichte des Protestantismus bleibt Johann Arndt eine Größe, die noch von keinem andern überboten worden ist!“

Arndt: Das hört sich ja beeindruckend an. Warum sagt man so etwas von mir?

Latossek: Weil Ihr Andachtsbuch mit den Besinnungen zum „Wahren Christentum“ so unerreicht weit verbreitet ist. Im 17. und 18. Jahrhundert lasen es Menschen von Sibirien bis Nordamerika, von Schweden bis Indien. Es wurde in immer neuen Auflagen nachgedruckt und verbreitet. Den Menschen gefiel ihre Anleitung zum praktischen Leben als Christ. Viele Menschen empfanden damals – genau wie Sie – andere Lehrbücher vom Glauben als zu wenig praktisch. Da sind Sie in eine Marktlücke gestoßen, wie wir heute sagen würden. Allein ein Satz wie dieser in ihrer Vorrede: „Viele meinen, die Theologia sei nur eine bloße Wissenschaft und Wort-Kunst, da sie doch eine lebendige Erfahrung und Übung ist.“ Damit sind Sie ein Urvater der praktischen Kirchenreformbewegung geworden.



Arndt: Ich bin skeptisch. Warum soll es den Menschen der Stadtkirchengemeinde helfen, dass sie an mich erinnert werden, wenn sie meine Gedanken auch fremd und altertümelnd empfinden? Bin ich jetzt bloß der Vorzeigeonkel, der berühmt ist?

Latossek: Ich gestehe, etwas Stolz auf den berühmten Sohn der Stadt Celle schwingt mit. Ansonsten ist es eher so, dass wir meinen: Unsere Zeit muss für sich ganz neu herausfinden, wie der Glaube am besten eingebettet ist in „lebendige Erfahrung und Übung!“

Arndt: Dann wünsche ich gutes Gelingen. Darf ich auch eine Frage stellen?

Latossek: Sehr gerne!

Arndt: Wer ist der Kollege, dessen Bild neben mir in der Stadtkirche hängt?

Latossek: Er heißt Johann Friedrich Jacobi und war hier – allerdings nicht so berühmt wie Sie – ebenfalls Generalsuperintendent, einige Zeit später. Auch er war übrigens ein Kirchenreformer. Sie hätten sich aber ziemlich gestritten, wenn Sie „live“ aufeinandergetroffen wären. Sie wollten die Kirche mit vertiefter Frömmigkeit reformieren, er mit einer weitgehenden Anpassung an die Gebräuche seiner Zeit. In Fachkreisen nennt man Sie einen Vorläufer des Pietismus, ihn einen Vertreter der Aufklärung. Beides waren wichtige Reformbewegungen in ihrer Zeit.

Arndt: Jetzt mal kurz und knapp. Warum wollen Sie heute ein Gemeindehaus nach mir nennen?

Latossek: Weil wir stolz sind auf den berühmtesten Celler Pastoren und uns selbst daran erinnern wollen, dass die Kirche der Reformation ihre alten Traditionen immer wieder reformieren und erneuern muss.



Freitag, 3. Juni, 19.30 Uhr

Bilder Klänge VI

Historische, kunstgeschichtliche und theologische Gedanken zu Gemälden der Celler Schlosskapelle im Dialog mit Musik

Texte: Michael Stier (Theologe) und Juliane Schmieglitz-Otten (Leiterin des Residenzmuseums im Celler Schloss), Musik: Nora Dhom (Blockflöten) und Martin Winkler (Orgel)

Eintritt frei – eine Veranstaltungsreihe der Stadtkirchengemeinde St. Marien und des Residenzmuseums Celle

Sonntag, 5. Juni, 16 Uhr

Sommerkonzert der Singschule:

Musical „Wir zeigen Gesicht“ von Thomas Riegler

Jugendkantorei, Kinderkantorei, Spatzenchöre und Instrumentalisten
Leitung: Claudia Griesser

Eintritt frei, Spenden zu Gunsten der Singschule erbeten

Freitag, 5. August, 19.30 Uhr

Dresdner Männerchorensemble „Echo“

Kompositionen von Giovanni Pierluigi da Palestrina, Georg Friedrich Händel, Johann Christoph Bach, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Franz Schubert u. a.

Sechs ehemalige und aktive Mitglieder des Dresdner Kreuzchores, der in diesem Jahr sein 800-jähriges Bestehen feiert, gehören dem zwar noch jungen, aber jetzt schon herausragenden Ensemble an. Sie gestalten eine große Bandbreite geistlicher Musik.

Benefizkonzert der Celler Stadtkirchenstiftung und der Evangelischen Stiftung Klein Hehlen - *Eintritt frei, Spenden erbeten*

Sonntag, 28. August, 18 Uhr

Virtual Organ Sounds

Ein grenzüberschreitender Streifzug durch europäische Orgelmusik der Klassik und Romantik

KMD Martin Winkler spielt und moderiert an einer großen Digital-Computerorgel

Benefizkonzert zu Gunsten der Restaurierung der historischen Pfeifen der großen Barockorgel in der Stadtkirche St. Marien
Eintritt frei, Spenden erbeten

ab 4. Juni bis Ende September

jeweils samstags, 12 Uhr

Musik und Wort - Mittagspausen zur Marktzeit: 30 Minuten Musik mit kurzen Texten zum Verweilen, Innehalten und Nachdenken

Orgel-, Instrumental- und Vokalmusik in verschiedenen Besetzungen

Singt mit uns!

Unsere Chöre freuen sich immer über neue Mitsängerinnen und Mitsänger. Die wöchentlichen Probenzeiten (in der Regel außerhalb der Schulferien):

Celler Stadtkantorei e.V.

Stimmproben (nach Vereinbarung)

Celler Bläsergruppe:

Do. 19.30 Uhr

Posaunenchor der Stadtkirche

Do. 18.00 Uhr

Singkreis Altenhagen

Di. 10.00 Uhr, 14-täglich

Popchor-Projekt

Friedhelm Keil

Proben in Altenhagen, Mo. 19.30 Uhr

Informationen im Internet

www.stadtkirche-celle.de

www.celler-stadtkantorei.de

Singschule der Celler Stadtkantorei

Singmäuse

Es gibt folgende Singmäuse-Gruppen:

Dienstag:

09.30 Uhr - 10.15 Uhr: 1½ - 3-Jährige in

Begleitung von Eltern/Großeltern

14.45 Uhr - 15.30 Uhr: 4 - 5-Jährige

15.45 Uhr - 16.30 Uhr: 3 - 4-Jährige

16.45 Uhr - 17.30 Uhr: 4 - 5-Jährige

Donnerstag:

15.30 Uhr - 16.15 Uhr: 1½ - 3-Jährige in

Begleitung von Eltern/Großeltern

16.30 Uhr - 17.15 Uhr: 3 - 5-Jährige

Leitung: Conny Vogt

Tel. 05141 - 208460

Spatzenchöre, Kinder 5 - 7 Jahre

Spatzenchor I

Großer Gemeindesaal

(Gemeindehaus, 1. Stock)

Di. 15.00-15.45 Uhr

Spatzenchor II

Kreuzzimmer

(Gemeindehaus, 1. Stock)

Do. 16.15-17.00 Uhr

Kinderkantorei, ab 2. Schuljahr

Kantoreisaal, Kalandgasse

Di. 15.50-16.50 Uhr

Jugendkantorei, ab 5. Schuljahr

Kantoreisaal, Kalandgasse

Di. 16.50-18.00 Uhr

Leitung: Claudia Griesser

Tel. 05141 - 2087864

AdvoCe ENCKE NEUMANN & PARTNER

<p>RECHTSANWALT NOTAR a.D. HANS-HERBERT ENCKE <small>Fachanwalt für Familienrecht</small></p>	<p>RECHTSANWALT NOTAR Dr. MARKUS KLEMMER <small>Erb- und Pflichtteilsrecht Versicherungsrecht</small></p>
<p>RECHTSANWALT MEDIATOR Dr. VOLKER WITTE <small>DIPL.-KFM.</small> <small>Fachanwalt für Insolvenzrecht Fachanwalt für Bau- u. Architektenrecht zertifizierter Restrukturierungs- und Sanierungsexperte</small></p>	<p>RECHTSANWALT MEINHARD HEIDRICH <small>Arbeits- u. Strafrecht Verkehrs- u. Verkehrsunfallrecht Mietrecht</small></p>
<p>STEUERBERATER RALF-PETER KOTTKE <small>Beratung bei Existenzgründung, Krisen und Sanierung Steuer- und Gemeinnützigkeitsrecht in Bürogemeinschaft</small></p>	<p>RECHTSANWÄLTIN SABINE LÖMKER <small>Fachanwältin für Familienrecht Fachanwältin für Erbrecht in Bürogemeinschaft</small></p>

Trift 18
29221 Celle

Tel 05141 / 9026-0
Fax 05141 / 9026-29

Internet
www.advoce.de

Email
kanzlei@advoce.de

RECHTSANWALT STEUERBERATER
SIEGFRIED NEUMANN Rev. 2012

RECHTSANWÄLTE STEUERBERATER FACHANWÄLTE NOTAR



SOMMERKONZERT DER SINGSCHULE

Wie jedes Jahr vor den Sommerferien werden die Kinderkantorei und die Jugendkantorei in der Stadtkirche wieder ein sommerliches Konzert geben: Sonntag, 5. Juni, um 16 Uhr.

Auf dem Programm steht einmal das Musical "Wir zeigen Gesicht" von Thomas Riegler (*1965), das aktuelle Themen wie Ausländerfeindlichkeit und Obdachlosigkeit beleuchtet und in einen biblischen Bezug stellt.

Desweiteren haben sich beide Chöre in letzter Zeit verstärkt mit zwei- und mehrstimmigem Singen beschäftigt. Ergebnisse davon sind in Form von einigen Liedern und Kanons zu erleben, die die Kinder und Jugendlichen mit großer Begeisterung eingeübt haben.

Der Eintritt ist wie immer frei - am Ausgang wird freundlich um eine Spende für die Singschule gebeten.

Claudia Griesser



**Bestattungsinstitut
BORNEMANN**
Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle
Telefon (05141) 42039
info@fb-celle.de

Keine Angst - wir kümmern uns um Alles

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Trauerdruck
- Familienunternehmen seit 1933

"Jetzt fängt das schöne Frühjahr an."
Viel Spaß hatten alle beim Frühlingsingen des Spatzenchores und der Singmäuse.



"Alle Vögel sind schon da"



"Ein Vogel wollte Hochzeit machen" -
Das Brautpaar



Gottesdienste und Andachten

Gottesdienste					
Wochentag	Datum	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag	05. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst „anders“ mit einem Chor der Stadtkantorei	P. Dr. (Ministry) Latossek
Sonntag	12. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmanden	P. Dr. (Ministry) Latossek
		17.00	Gemeindezentrum Altenhagen	Gottesdienst mit Abendmahl (Traubensaft)	P. Prüwer
		18.00	Stadtkirche	Bürgerkanzlei	Landrat Klaus Wiswe Dr. Sundermann/Dr. Gremels
Sonntag	19. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst der KiTa Kapellenberg mit Verabschiedung der Schulkinder und Begrüßung der neuen KiTa-Kinder	P. Prüwer und ein Team der KiTa Kapellenberg
Sonntag	26. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	S. Dr. Sundermann
Sonntag	03. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Prüwer
Sonntag	10. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Prüwer
		17.00	Gemeindezentrum Altenhagen	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Prüwer
Sonntag	17. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Dr. (Ministry) Latossek
Sonntag	24. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	OKRin Ahnert-Sundermann
Sonntag	31. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Dr. (Ministry) Latossek
Sonnabend	06. August	10.00	Stadtkirche	Schulanfänger-Gottesdienst der Grundschule Hehlentor	P. Prüwer
Sonntag	07. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Projektchor	S. Dr. Sundermann
Sonntag	14. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl (mit Traubensaft)	P. Prüwer
		17.00	Gemeindezentrum Altenhagen	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Prüwer
Sonntag	21. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Dr. (Ministry) Latossek
		10.00	Altenhagen, Im Bulloh	Gottesdienst zum Schützenfest mit Projektchor	P. Prüwer
		15.00	Ziegeninsel/Aller	Taufest an der Aller (Ziegeninsel) mit der Celler Bläsergruppe	P. Dr. (Ministry) Latossek und P. Prüwer
Sonntag	28. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	S. Dr. Sundermann
Sonntag	04. September	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Prüwer
		18.00	Stadtkirche	Thomasmesse	Team



Kindergottesdienste



Sonntag	12. Juni	17 Uhr	Gemeindezentrum Altenhagen	Kindergottesdienst
Sonntag	14. August	17 Uhr	Gemeindezentrum Altenhagen	Kindergottesdienst
Sonntag	28. August	10 Uhr	Stadtkirche	Kindergottesdienst

Andachten

Freitag	24. Juni	18 Uhr	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Freitag	22. Juli	18 Uhr	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Freitag	19. August	18 Uhr	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht

Mit dem Kirchenbus zum Gottesdienst

Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten. Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst haben.

Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10 Uhr - Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im Gemeindebüro an.

Gemeindebüro: Frau Donner,
Tel. 05141 - 7735
 E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de



Gern können Sie auch Termine im voraus buchen.

Haltestellen in Richtung Stadtkirche:

- 09:05 Uhr:** Bushaltestelle Kohlmeyerstraße, ggü. SVO
- 09:10 Uhr:** Bushaltestelle Altenhagen Dorf
- 09:15 Uhr:** Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
- 09:35 Uhr:** Bushaltestelle Residenz Beinsen
- 09:45 Uhr:** Bushaltestelle Sophienstift
 Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause.

Mediengestaltung Offsetdruck
 Datenservice CtP Endlosdruck
 Siebdruck Lettershop Buchdruck

Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 · 29227 Celle
 Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59
www.stroeher-druck.de · mail@stroeher-druck.de

STRÖHER
DRUCK seit 1862

Druck, Verlag & Werbung



Stadtkirche St. Marien Celle: Konfirmation am 24. April 2016

DER DURCHBLICK MACHT'S



CLAUS-JÜRGEN THORSDEN
Steuerberater

Celle • www.stb-thordsen.de • ☎ 05141- 97 76 87-0

**NICHT DAS ZEITLICHE,
SONDERN DAS EWIGE
BESTIMMT DIE WÜRDE
DES MENSCHEN.**

Jean Paul



Hannoversche Str. 11 • Celle
TEL. 05141/25750
www.niebuhr-bestattung-celle.de
Kostenlose Broschüre erhältlich.



**Bestattungen
NIEBUHR**
SEIT 1860



Schule der Tiere in der evangelischen Kindertagesstätte Kapellenberg

Die Vielfalt macht's: Wie in jedem Jahr sind die angehenden Schulkinder im Kindergarten im regen Austausch ihrer Fähigkeiten, und wie in jedem Jahr fiebern sie ihrer Einschulung entgegen. So kann das eine Kind schon rechnen und das andere erzählt stolz von seinen ersten Leseerlebnissen.

Diese Gespräche erinnern an die Fabel der "Schule der Tiere" von George H. Reaves.

Vor langer Zeit besprachen die Tiere, dass sie, um den Herausforderungen der Zeit entsprechen zu können, eine Schule einrichten müssten, in der sie alle erforderlichen Fertigkeiten erwerben könnten. Der Lehrplan mit den wichtigsten Fächern wurde aufgestellt, man einigte sich auf Laufen, Klettern, Schwimmen und Fliegen.

Die **Ente** war eine hervorragende Schwimmerin, im Fliegen eher mittelmäßig, im Laufen und Klettern versagte sie völlig. Um ihre Nachteile auszugleichen, sollte sie vom Schwimmen befreit werden, um das Klettern und Laufen zu trainieren.

Der **Hase** begann als Klassenbester im Laufen, hatte aber bald einen Nervenzusammenbruch, weil er im Schwimmen nachzuholen hatte.

Das **Eichhörnchen** zeigte ausgezeichnete Leistungen im Klettern, verlor aber alsbald den Spaß daran, weil es beim Fliegen vom Boden aus starten sollte und das absolut nicht klappen wollte.

Der **Adler** war ein Problemschüler und musste immer wieder streng behandelt werden, denn beim Klettern erreichte er zwar immer als Erster den Baumwipfel, das jedoch nur auf seine eigene Art.

Alle Tiere gaben sich sehr viel Mühe, den Anforderungen zu entsprechen, aber nachdem auch die größte Anstrengung keinen Erfolg zeigte, verlor das Eichhörnchen sogar die Freude am Klettern. Der Adler konnte überhaupt nicht verstehen, dass es falsch sein sollte seine eigenen Methoden anzuwenden, um ans Ziel zu kommen.

Am Ende des Schuljahres war ein anomaler **Aal**, der gut schwimmen und etwas rennen, klettern und fliegen konnte, Schulbester.



Oh, nein, das kann so nicht richtig sein! So hat Gott sich das nicht gedacht. Jedes Tier und jeder Mensch ist auf seine Art besonders und jeder hat ganz eigene Stärken. Wir leben von der Vielfalt und der Individualität. Lernen wird nur durch Vielfalt interessant. Die angehenden Schulkinder der KiTa Kapellenberg arbeiten bereits an der Umsetzung dieser Fabel in ein Theaterstück.

Das Ergebnis können sich alle der Stadtkirche verbundenen Menschen, natürlich die Eltern und Familienangehörigen, **am 19. Juni um 10.00 Uhr in der Stadtkirche beim Abschlussgottesdienst der Schulkinder** und der damit verbundenen Begrüßung aller neuen Kinder anschauen.

Elke Constabel und Team



Taufest an der Aller im August

Am **21. August ab 15 Uhr** feiern wir wieder ein Tauffest an der Aller. Es wird einen Freiluftgottesdienst auf dem Gelände des Celler Rudervereins (Zur Ziegeninsel 5) direkt am Wasser geben. Es taufen die Pastoren Prüwer und Latossek. Der musikalische Rahmen wird gestaltet von Bläsern der Celler Bläsergruppe.

Wer die Taufe nicht nur im kleinen Familienkreis erleben möchte, sondern im größeren Kreis mit anderen Familien feiern mag, ist herzlich eingeladen. Die Taufe ist an kein bestimmtes Alter gebunden. Es ist eine schöne Tradition, dass Kinder schon im Babyalter getauft werden, aber sie können auch schon vier oder sieben Jahre alt sein. Oft taufen wir auch Konfirmanden und ebenso ältere Jugendliche, Erwachsene oder sogar Ruheständler.

Wir beginnen um 15 Uhr mit dem Taufgottesdienst und bleiben anschließend zusammen zu einem Kaffeetrinken. Kaffee und Butterkuchen stellen wir, gerne können Sie auch noch einen eigenen Kuchen mitbringen.



Anmeldungen erbitten wir bis Ende Juli bei Frau Donner im Gemeindebüro an der Stadtkirche (Telefon: 7735).

Mittagspause zur Marktzeit, mittwochs anschließend Kirchenführungen

Musik und besinnliche Gedanken zum Tag von Mai bis September

Mittwoch, 12 Uhr für 10 Minuten und Sonnabend, 12 Uhr für 30 Minuten

Einen Moment Besinnung, mitten im Trubel des Markttreibens auf der Stechbahn. Der musikalische Beitrag besteht mittwochs aus einer kurzen Orgelmeditation. An den Sonnabenden der Sommerzeit erklingen Orgelmusiken oder kleine Konzerte der Celler Bläsergruppe, von anderen Musikgruppen oder Solisten. Bitte beachten Sie die gesonderten Aushänge an der Kirche. Texte werden von Ehrenamtlichen bzw. Pastoren gesprochen. Der Eintritt ist frei! Jeden Mittwoch bieten wir außerdem eine kleine, kostenlose Kirchenführung unmittelbar nach der Mittagspause (ca. 12.15 Uhr) an.

Da ist Musik drin

Sternkopf & Hübeler Bücher & mehr
Neue Str. 11 Tel. 05141/934177
www.buchhandlung-celle.de

Bibelkurs im Gemeindehaus Blumlage

In 2x20 Schritten durch das Neue Testament



Im Gemeindehaus Blumlage, Braunschweiger Heerstraße 1, beginnen jeweils am 4. August (19 Uhr) und 11. August (16 Uhr) zwei parallel verlaufende Bibelkurse. Für alle 20 Termine wird ein Beitrag von € 50,- erhoben.

Information und Anmeldung bei Peter Kuhlmann: Telefon: 05141-882774, peter.kuhlmann-celle@t-online.de - www.pwl-kuhlmann.de.

Es ist eine übergemeindliche Veranstaltung in Kooperation mit der Ev. Erwachsenenbildung Niedersachsen (EEB).



Flüchtlingstreff für Jugendliche

Seit Februar 2016 veranstaltet die Evangelische Jugend Celle in Zusammenarbeit mit den Maltesern und den Kirchengemeinden Groß Hehlen und Paulus jeweils am Freitag, ab 15.30 Uhr einen Flüchtlingstreff für Jugendliche. Der Treffpunkt ist in der ehemaligen Grundschule in Scheuen, in unmittelbarer Nähe zum Erstaufnahmelager in Scheuen. Jeweils 14 - 17jährige Jugendliche bereiten den Treff vor. Neben Bastelangeboten, Spielen und Erlebnispädagogik gibt es Momente der Begegnung und des Kennenlernens.

Wer - wie wir - viele positive Erfahrungen im Umgang mit Flüchtlingen machen möchte, ist herzlich eingeladen.

Informationen:
Kirchenkreisjugenddienst Celle,
buer@evjuccelle.de
Telefon: 05141 - 7505550.



Das kleine Turmggespräch

Dienstag, 9. August, 19 Uhr

Turmhalle der Stadtkirche

Segne unser Tun und Lassen - Achtsamkeit einmal anders. Von der Schwierigkeit Ja und Nein zu sagen

Gert Stührmann (Text)
und Lisa Michaelis (Klavier)

Grenzenlose Erwartungen und Bedürfnisse der einen führen mitunter zu einer entgrenzenden Überforderung der anderen. Grenzenloser Individualismus in unserer Gesellschaft führt zu einem ausgrenzenden Blick für die Bedürfnisse anderer. Auf die Bedürfnisse andere eingehen und auf die eigenen Grenzen achten, das eine tun und das andere nicht lassen, Ja und Nein zu sagen, geht das?

Gert Stührmann, Jahrgang 1957, lebt in Hannover. Er ist Pastor und arbeitet im Zentrum für Seelsorge in Hannover. Seelsorge, Beratung und Supervision sind seine Aufgabenfelder. Er ist verheiratet, hat drei Kinder und 2 Enkel.

Dienstag, 23. August, 19 Uhr

Turmhalle der Stadtkirche

Märchen – kindliche Phantasie oder Wahrheit? Zum Verhältnis von Märchen und Religion

Dr. Friedrich Hauschildt (Text) und Riccarda Schikarski (Violoncello)
Es geht um Fragen wie: Sind Märchen eigentlich nur ein Ausdruck kindlicher Neigung zur Phantasie oder enthalten sie so etwas wie eine tiefere Wahrheit? Und wie verhalten sich Märchen mit ihren Klischees (z.B. böse Stiefmutter) und Grausamkeiten (z.B. Hänsel und Gretel verbrennen die Hexe) zur Religion? Auch Religion übersteigt die Alltagswahrnehmung, ist sie deshalb ein „Märchen“?

Dr. Friedrich Hauschildt ist Pastor im Ruhestand und lebt seit vielen Jahren in Celle. Von 1991 bis 1998 leitete er das Predigerseminar Celle. Danach war er Präsident des Kirchenamtes der Vereinigten Ev.-luth. Kirche in Deutschland und Vizepräsident im Kirchenamt der EKD.

Karten sind ab dem 19.07.16 kostenlos im Gemeindebüro zu erhalten. Begrenztes Kartenkontingent (40 Stück!)

Celler Presse[®]
... was Celle bewegt

Online-Nachrichten für Celle und Umgebung
kostenfrei Zeitung lesen - immer aktuell

Überblick:

- Nachrichten
- Vereins-Infos
- Porträts
- Freikartenverlosungen
- Veranstaltungen
- Literatur-Index
- Wetter
- Spiele
- Kostengünstige Werbung
- Facebook & Google+

www.celler-presse.de

vier wände
Immobilien Stephanie Schulte

Wir sind auch in besonderen Lebenssituationen für Sie da!

Familienzuwachs	Umzug ins Alter	Erbfall

- provisionsfrei für Verkäufer -

Kolandstr. 16a, 29227 Celle ■ Tel. 05141 - 993 28 39
info@4waende-immobilien.de ■ www.4waende-immobilien.de

Mittwoch, 8. Juni, 19.30 Uhr

Saal der Stadtkirche in der Kalandgasse

Kindermord im Krankenhaus - Warum Mediziner während des Nationalsozialismus Kinder töteten

Vortrag von Andreas Babel

Am Mittwoch, 8. Juni, 19.30 Uhr, spricht der Journalist Andreas Babel über die Beteiligung von Medizinerinnen an den sogenannten Eutanasiemorden in Hamburg und Celle. Tausende behinderter Menschen wurden während der NS-Zeit ermordet. Am Hamburger Kinderkrankenhauses Rothenburgsort töteten vor allem junge Assistenzärztinnen nachweislich mindestens 56 behinderte Kinder aus ganz Nordwestdeutschland. Nach dem Krieg galten sie bei vielen als „gute Ärztinnen“. So auch Dr. Helene Darges-Sonnemann, die 1943 an die Kinderklinik des Allgemeinen Krankenhauses Celle wechselte, die sie viele Jahre lang leitete.

Die unfassbaren Vorgänge in der Hamburger Klinik und den späteren Lebensweg der beteiligten Ärztinnen, Krankenschwestern und Richter beschreibt der Celler Journalist Andreas Babel in seinem Buch „Kindermord im Krankenhaus“, das er nach fünfjähriger Recherche vorgelegt hat. In seinem Vortrag beleuchtet der Autor und Blattmacher der Celleschen Zeitung die Hintergründe und zur Diskussion ein.

Besonders hat den Referenten bei seiner Spurensuche interessiert, wie die Angehörigen in der Folge mit der Schuldfrage umgingen. Babel ist es aber auch besonders wichtig, an die Opfer zu erinnern.



Mittwoch, 29. Juni, 19.30 Uhr

Saal der Stadtkirche in der Kalandgasse

Caspar David Friedrich – ein protestantischer Künstler

Vortrag von Prof. Rautmann, Hannover

Am Mittwoch, 29. Juni, 19.30 Uhr, spricht der Kunsthistoriker Prof. Peter Rautmann im Saal der Stadtkirche in der Kalandgasse über Caspar David Friedrich als protestantischen Künstler.

Caspar David Friedrich (1774-1840) konzentriert sich in seinem Werk auf die christliche Botschaft in lutherischer Auslegung. Gleichzeitig ist er ein romantischer Künstler: Sein Glaube ist sehr persönlich bestimmt. Er verlässt die festgefügteten Formen verbindlicher Auslegung und setzt auf das „innere Gefühl“, die persönliche Erfahrung. Eine allgemeine Verbindlichkeit geht damit verloren, der Einzelne ist auf sich selbst und seine Wahrnehmung, seine Wahrheit angewiesen.

Dem Religiösen in Caspar David Friedrichs Kunst soll in diesem Vortrag nachgegangen werden, dem Neuen, Romantischen und Lutherischen in diesem Werk. Viele Bilder werden dazu betrachtet und interpretiert.

Professor Peter Rautmann hat ein Buch zum Thema geschrieben: „C. D. Friedrich, Das Eismeer. Durch Tod zu neuem Leben.“



Donnerstag, 25. August, 19.30 Uhr

Stadtkirche

Das Pfarrhaus

Hans-Helmut Decker-Voigt liest aus seiner großen Roman-Trilogie.

Am Donnerstag, 25. August, 19.30 Uhr, liest der Therapeut und Publizist Prof. Dr. Decker-Voigt, Hamburg, aus seiner Roman-Trilogie zum Pfarrhaus. Er selbst wuchs im Neuenhäuser Pfarrhaus auf. Sein Großvater war der Neuenhäuser Pastor Voigt.

„Deutschland ist Pfarrhausland. Deshalb lohnt es sich anzuschauen, wie die Pfarrer und Pfarrerskinder gelebt haben und was dieses Leben aus ihnen gemacht hat“. So formulierte „Der Spiegel“ im März 2013 in einem Artikel – bezogen auf die evangelische Pfarrerstochter Angela Merkel und den ehemaligen evangelischen Pfarrer Joachim Gauck.

Mehr als drei Jahrzehnte hat der Pfarrerssohn Hans-Helmut Decker-Voigt nicht nur genau hingeschaut und Briefwechsel, Chroniken, Predigten, Tagebücher studiert – er hat erlebt, gefühlt, geschmeckt und in seinem literarischen Großprojekt „Das Pfarrhaus“ die Geschichte (s)einer norddeutschen Pfarrerdynastie komponiert. Er und sein Material liefern den Stoff für eine bewegende Familiensaga aus dem fünf Jahrhunderte alt werdenden evangelischen „Glashaus Pfarrhaus.“

Sein dreibändiges Werk ist ein spannendes, humorvolles Zeitenbild. Siegfried Lenz kommentierte: »Seine Arbeiten sind eine beispielhafte Art von Bestandsaufnahme des Unmöglichen, für das die Maschen offizieller Netze zu groß sind.«





Gemeinsam auf dem Weg zum Reformationsgedenken

Die Ökumenegruppen der ev. luth. Stadtkirche und der kath. St. Ludwigskirche laden herzlich ein zur Wochenendfahrt nach Wittenberg am 29. - 30. Oktober 2016



- Fahrt im bequemen Reichmeister-Bus
- Übernachtung im zentral gelegenen Luther-Hotel*** mit Halbpension
- ausführliche Stadtführung u.a. mit Stadtkirche und Cranachhaus
- Begegnungsabend in einer Wittenberger Gemeinde
- Ökumenischer Gottesdienst in der Dorfkirche Eutzsch bei Wittenberg mit Pater Thomas Marx und Pastor Martin Prüwer
- Reisepreis 195 Euro im DZ
- mindestens 30 Teilnehmer

Anmeldung ab sofort bis 30. September 2016 bei:
 Sigrid Kühnemann, Tel. 05141 - 51778
 oder E-Mail: sigrid.kuehnemann@t-online.de
 bzw. im Gemeindebüro, Frau Donner, Tel. 05141 - 7735
 zu den üblichen Bürozeiten



Spielzeit

Haben Sie Freude an Gesellschaftsspielen? Möchten Sie Ihre Leidenschaft für das Schachspielen mit anderen teilen? Spielen Sie gerne „Mensch ärgere dich nicht“? Oder haben Sie Spaß am „Karten kloppen“ und Kniffeln. Vielleicht wollen Sie beim Monopoly reich werden?

Dann sind Sie herzlich eingeladen zu unserem offenen Spielnachmittag für jedermann, jeweils am 1. Mittwoch des Monats von 15.30 Uhr - 17.30 Uhr im Gemeindehaus.

Bei Interesse melden Sie sich an im Gemeindebüro bei Dagmar Donner, Tel. 7735.



Reiseangebote

Wir weisen gerne hin auf ein Angebot von Pastor i.R. Michael Stier. Er bietet drei Reisen an und gibt selbst gerne nähere Informationen (Telefon: 05141-55182 oder per mail: michael-stier@t-online.de)

- **11. - 19. September 2016: Neun Tage Sizilien** – auf den Spuren der griechisch-römischen Kultur und des Christentums seit der Spätantike.
- **26. Mai - 3. Juni 2017: Neun Tage durch Burgund** – zu den Kathedralen der Romanik und Gotik.
- **19. - 30. April 2017: Zwölf Tage Begegnungen in Israel:** Politik, Religion, Land und Menschen

TREFFPUNKT Gruppen, Kreise, Projekte

was	wo	wann	Information
Besuchsdienstkreis	Gemeindezentrum Altenhagen	nach Vereinbarung	Christiane Thiele Tel. 05141 - 381498
Biblisches Gespräch	Gemeindehaus Stadtkirche	14-tägig, Donnerstag um 17 Uhr	Tel. 05141 - 7735
Cafe an der Stadtkirche	Stadtkirche Stechbahn	Mittwoch und Sonnabend zur Marktzeit	Tel. 05141 - 7735
Celler Bläsergruppe	Gemeindehaus Stadtkirche	Donnerstag um 19.30 Uhr	Tel. 05141 - 2999407
Celler Stadtkantorei	Urbanus-Rhegius-Haus	nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 23453
Eltern-Kind-Gruppe	Gemeindezentrum Altenhagen	Freitag, 9.30 Uhr - 11.00 Uhr (Kinder 1 - 2 Jahre)	Kristina Müßig
Gemeindebrief-Redaktion	Gemeindehaus Stadtkirche	dreimal vor jeder Ausgabe, nach Vereinbarung	Tel: 05141 - 7735
Gesprächskreis	Gemeindezentrum Altenhagen	jeden 1. Montag im Monat um 15 Uhr	Tel. 05141 - 32190
Grufzuführen	Stadtkirche	Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr	Tel. 05141 - 7735
Handarbeits- und Bastelkreis	Gemeindezentrum Altenhagen	14-tägig Mittwoch um 15.30 Uhr	Tel. 05141 - 32190
Hauskreis	wechselnd	nach Vereinbarung	Ralf Pfeiffer Tel. 05141 - 26539
Jugendkantorei (ab 5. Kl.)	Kantoreisaal, Kalandgasse	Dienstag, 16.50 Uhr - 18 Uhr	Tel. 05141 - 2087864
Kindergottesdienstkreis Stadtkirche	Gemeindehaus Stadtkirche	dienstags nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 32190
Kindergottesdienstkreis Altenhagen	Gemeindezentrum Altenhagen	dienstags nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 32190
Kinderkantorei (ab 2. Klasse)	Kantoreisaal Kalandgasse	Dienstag, 15.50 Uhr - 16.50 Uhr	Tel. 05141 - 2087864
Kirchenbusteam	Gemeindehaus Stadtkirche	nach Vereinbarung	Brigitte Siebe Tel. 05141 - 908688



TREFFPUNKT Gruppen, Kreise, Projekte

was	wo	wann	Information
Kirchcafé	Stadtkirche Turmhalle	Sonntag nach dem Gottesdienst	Tel. 05141 - 7735
Kirchenbetreuung Büchertisch Team „Offene Kirche“	Stadtkirche	nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 7735
Kirchenführungen	Stadtkirche	Mittwoch um 12.15 Uhr	Tel. 05141 - 7735
Kirchenpädagogik „Kirche zum Anfassen“	Stadtkirche	nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 7735
Kirchenvorstand	Gemeindehaus Stadtkirche	jeden 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr	Tel. 05141 - 7735
Landeskirchliche Gemeinschaft	Alter Bremer Weg 57	samstags um 18 Uhr: Feier zum Sonntag, jeden Mittwoch um 20 Uhr: Bibel im Gespräch	Tel. 05141 - 45656
Mutter-Kind-Gruppe	Gemeindezentrum Altenhagen	14-tägig, Freitag von 9 Uhr - 11 Uhr Kinder ab 9 Monaten	Frau Müßig Tel. 05141 - 2197286
Ökumenischer Arbeitskreis	Gemeindehaus Stadtkirche	nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 32190
Posaunenchor	Gemeindehaus Stadtkirche	Donnerstag um 18 Uhr	Wiebke Brenne Tel. 05141 - 6547
Seniorentreffen Senioren- Geburtsstagsfeier	Gemeindehaus Stadtkirche	24. April, 15. Juni, 24. August, 26. Oktober um 15 Uhr Anmeldung bis spätestens einen Tag im Voraus im Kirchenbüro	Tel. 05141 - 7735
Singkreis Altenhagen	Gemeindezentrum Altenhagen	14-tägig Dienstag, 10 Uhr - 11.30 Uhr	Friedhelm Keil Tel. 05141 - 31525
Singmäuse	Gemeindehaus Stadtkirche	siehe Termine Kirchenmusik, Seite 14	Tel. 05141 - 208460
Spatzenchöre (2 Gruppen)	Gemeindehaus Stadtkirche	siehe Termine Kirchenmusik, Seite 14	Tel. 05141 - 2087864
„Spielzeit“	Gemeindehaus Stadtkirche	jeden 1. Mittwoch im Monat von 15.30 Uhr-17.30 Uhr	Tel. 05141 - 7735
Töpferkreis 1 Töpferkreis 2	Gemeindezentrum Altenhagen	Dienstag um 15.30 Uhr Donnerstag um 17.30 Uhr	Tel. 05141 - 32190

100 Jahre ehrenamtlich für die Gemeinde aktiv ...

... das schaffen nicht viele Leute! Aber **Frau Renate Metfies aus dem Gemeindebezirk Altenhagen** darf trotz der ihr eigenen Bescheidenheit mit Stolz auf diese für sie selbst und vor allem für die Stadtkirchengemeinde reichen Jahre zurückblicken. Ihren 80. Geburtstag nimmt sie nun zum Anlass, etwas kürzer zu treten, und zwar im wahrsten Sinn des Wortes: Ihre 30-jährige Mitwirkung in den Besuchsdiensten beendet sie mit dem Hinweis, dass ja nun viele Jüngere gern Geburtstagsbesuche treppauf - treppab in der Gemeinde machen.

Begonnen hat es für sie in dem von Frau Westermann gegründeten Diakoniekreis mit der jahrelangen Betreuung einer alten Dame. Als regelmäßige Betreuungsaufgaben



Der Singkreis Altenhagen 1999 beim Ausflug in Wieckenberg

von dem Kreis nicht mehr zu leisten waren, beschränkte man sich auf Geburtstags- und Krankenbesuche. Von schönen Erinnerungen und vielen positiven Erfahrungen und persönlicher Bereicherung durch gute Gespräche kann Renate Metfies berichten, und nur selten stand sie vor verschlossenen Türen.



Renate Metfies

„Nein - alles andere soll so weiterlaufen, wie bisher“, antwortet sie auf meine Frage, ob sie denn auch ihre übrigen Aufgaben niederlegen wird. „Mein 80. Geburtstag ist für mich ein Grund zum Danken, dass ich fit und gesund bin und kein Grund, mich nur noch auszuruhen“. So ist z. B. Singen ihr großes Hobby, und deshalb addieren sich für sie weitere 30 Jahre im Singkreis Altenhagen dazu. Aus dem eigentlich nur zur Einweihung des Gemeindezentrums Altenhagen von der damaligen Organistin Irmgard Schneider zusammengerufenen Chor entstand ein Frauensing- und Freundeskreis, der unter jahrelanger Leitung von Hans Meier oft zur festlichen Gestaltung der Gottesdienste beitrug. Dazu, dass es unter der neuen Leitung von Friedhelm Keil so bleibt, möchte Renate Metfies so lange wie möglich beitragen.

Dem Team der Betreuer am Büchertisch in der Stadtkirche gehört Renate Metfies gemeinsam mit ihrem Mann seit der EXPO im Jahr 2000, also etwa 16 Jahre, an. Auch hier stand am Anfang die Bitte nach einem kurzfristigen Dienst, um die vielen EXPO-Gäste in unserer Kirche freundlich zu begrüßen. Das machte aber so viel Freude, dass daraus eine Daueraufgabe wurde.

Ganz kann Renate Metfies das Besuchen doch nicht sein lassen, denn natürlich gehört sie auch zur treuen Mann- bzw. Frauschaft der Kontakte-Verteiler. Seit 14 Jahren bringt sie unser Gemeindemagazin regelmäßig und pünktlich in die Häuser ihres Bezirkes.

Nun fehlen noch 10 Jahre an der vollen Hundert. Wahrscheinlich aber viel länger haben Renate und Wilhelm Metfies regelmäßig das Evangelium in den Altenhagener Gottesdiensten gelesen, zunächst noch in der Friedhofskapelle und später um Gemeindezentrum. Mit großer Freude werden sie diesen Dienst gern weiter übernehmen. Denn nicht nur das Tun, sondern auch das persönliche Weitersagen des „Wortes“ liegt dem Ehepaar Metfies am Herzen.

Friedrich Kremzow

In den **evangelischen Fachschulen** Heilerziehungspflege und Sozialpädagogik und den **evangelischen Berufsfachschulen** Sozialassistent und **Altenpflege** bietet die Lobetalarbeit rund 330 Schülerinnen und Schülern einen

Ausbildungsplatz in sozialen Berufen.

Infos:

Ulrike Drömann
Schulleiterin
Fon: (05141) 401-241
www.lobetalarbeit.de

Diakonie 



Richard H. Wehner

Bauunternehmen GmbH seit 1933

Hoch- und Stahlbetonbau

Ausführungen sämtlicher Bauarbeiten

wehner-bau.celle@pccconnect.de
www.wehner-bau-celle.de

29223 Celle
Hafenstr. 28

Tel.: 05141 - 23223 + 23212
Fax: 05141 - 2175 60